Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 296 — **Donnerstag, 23. Dezember 1915.** — **Nr. 296**

Der Sieger von Lüttich †

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,

22. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirzstein (nördlich von Wattweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in ihrem Besitz gewesen sein soll,* und ein kleines Grabenstück am Hilsenfirst zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellungen am Hartmannsweilerkopf ist heute vormittag bereits zurückerobert. Ein Angriff bei Metzeral brach vor unserer Stellung zusammen.

Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

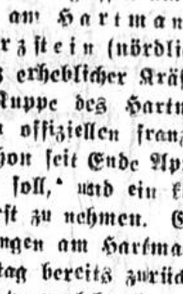
Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Eine Erkrankung des Kaisers.

WTB. **Berlin, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich. Seine Majestät der Kaiser hat die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Zellgewebe-Entzündung, welche Allerhöchst denselben zwingt, einige Tage das Zimmer zu hüten, aufschieben müssen.**

General v. Emmich †.



v. Emmich

WTB. **Hannover, 22. Dez. (Eig. Drahtber.) Se. Exzellenz General der Infanterie v. Emmich, Kommandierender General des 10. Armeekorps, ist hier heute morgen gegen 8 Uhr sanft entschlafen.**

Deutscher Reichstag.

** **Berlin**, 21. Dezember.

In seiner letzten Sitzung vor den Weihnachtsferien hat der Reichstag, wie wir bereits kurz meldeten, weitere 10 Milliarden Mark dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Es konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß die erdrückende Mehrheit der deutschen Volksvertretung der Erwartung der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes entsprechend dem vom Reiche neu angeforderten 10-Milliarden-Kredit zustimmen würde. Zweifel konnte nur darüber bestehen, ob sich im Reichstage wirklich Männer finden würden, die es fertig brächten, dem Vaterlande die Mittel zu verweigern, deren es zum Kampfe gegen die Welt seiner Feinde bedarf. Die heutige Reichstagssitzung hat gelehrt, daß sich unter den 397 Vertretern des deutschen Volkes wirklich 20 finden, die es mit ihrer Verantwortlichkeit vereinbaren zu können glaubten, unseren Kämpfern im Felde Waffen und Munition, Verpflegung und Kleidung zu verweigern. Diese zwanzig Reichstagsabgeordneten gehören der sozialdemokratischen Fraktion an, deren Vorstand noch in den letzten Tagen die Minderheit beschworen hat, es zu dieser schweren Zeit nicht zur Spaltung in der Partei kommen zu lassen.

Ob durch das Absondern einer kleinen Minderheit von der Fraktionsmehrheit die Spaltung in der sozialdemokratischen Partei eingeleitet wird, bleibt abzuwarten. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß die von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Geyer namens der kleinen Fraktionsminderheit abgegebene Erklärung im Hause kaum einen Eindruck machte. Die Erklärung der sozialdemokratischen Mehrheit, die zweifellos auch dem Willen und der Stimmung des weitaus größten Teiles der sozialdemokratischen Wählerschaft entspricht, fand dagegen mehrmals den Beifall aller Parteien, zumal, als in ihr die unerläßliche Pflicht des gesamten deutschen Volkes, jetzige Abwehr fest und geschlossen zu erhalten, und die zu dieser Abwehr erforderlichen Mittel bereitzustellen, Ausdruck verliehen wurde.

Die übrigen Parteien gaben überhaupt keine Erklärung ab. Sie bewilligten den geforderten Kredit als eine Selbstverständlichkeit. Einstimmig nahm der Reichstag weiter eine Entschließung des Ausschusses an, die die Beseitigung einiger Härten in der Familienunterstützung verlangt.

Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten Kaempf wurde der Reichstag mit den besten Wünschen zu Weihnachten und für das neue Jahr in die Ferien entlassen. Am 11. Januar hält er seine nächste Sitzung ab.

Die Verluste der feindlichen Handelsflotten.

Gesamtergebnis vom Beginn des Krieges bis Ende November 1915.

Täglich lesen wir in den Zeitungen von Verlusten feindlicher Handelsschiffe, sei es durch U-Boote, Minen oder aus anderer Ursache. Mit so großem Interesse diese Nachrichten auch allgemein verfolgt werden, so können sich doch wohl die wenigsten ein auch nur annähernd richtiges Bild davon machen, welchen Gesamtumfang diese Verluste bisher erreicht haben, und was es für unsere Feinde, namentlich die Engländer bedeutet. Infolgedessen dürfte die nachstehende Zusammenstellung von Interesse sein:

Vom Beginn des Krieges bis Ende November dieses Jahres sind, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, insgesamt

734 feindliche Handelsfahrzeuge

mit einem Tonnengehalt von 1 447 628 Tonnen versenkt worden. Hiervon entfallen auf Verluste durch U-Boote 568 Fahrzeuge mit 1 079 402 Br.-R.-T., durch Minen 93 Fahrzeuge mit 94 709 Br.-R.-T., durch sonstige kriegerische Ereignisse verursacht 73 Fahrzeuge mit 273 517 Br.-R.-T.

Von den versenkten Fahrzeugen gehören 624 mit einem Tongengehalt von 1 231 944 Tonnen der englischen Handelsflotte an. Das bedeutet einen Ausfall von 5,9 Prozent der gesamten englischen Handelsschiffstonnage. Dieser Frachtraum fehlt also mit andern Worten der englischen Handelsflotte, deren Hauptaufgabe darin besteht, der Industrie, sei es für den Kriegsbedarf, sei es für das tägliche Leben Rohstoffe, und der Bevölkerung Englands Lebensmittel herbeizuschaffen. Vergegenwärtigt man sich ferner, welche Mengen an Laderaum der englischen Handelsflotte durch den gewaltigen Bedarf an Schiffen für Transportzwecke, Beförderung von Truppen und Kriegsmaterial nach Frankreich, Griechenland, den Dardanellen, Aegypten von und nach Indien, verloren gehen — der Vorsitzende der Peninsular and Oriental Steam Navigation Company äußerte sich in der diesjährigen Generalversammlung, daß allein schon von 60 dieser Gesellschaft gehörenden Schiffen 42 im Dienste der Regierung ständen —, so ergibt sich ohne weiteres, daß jede Tonne eines verlorenen Handelsschiffes England an der empfindlichsten Stelle treffen muß.

Ueber diese Tatsache täuscht England die übrige Welt weder mit seinen noch so optimistisch gehaltenen Angaben über das eigene Wirtschaftsleben hinweg, noch durch den Hinweis auf die bedrängte Wirtschaftslage der Mittelmächte. Vielmehr beweisen die Zwangsmaßnahmen, mit denen England durch Vorenthalten von Kohlen und ähnliche Gewaltmittel in rücksichtslosester Weise neutrale Schiffe in englische Dienste zu pressen versucht, wie schwer England unter dem Ausfall von Raumgehalt leidet. So wurden, um hier nur ein besonders krasses Beispiel anzuführen, das sich auf zuverlässige Angaben stützt, dem Kapitän eines neutralen Dampfers in einem englischen Hafen die Kohlen zur Weiterfahrt nach Amerika verweigert, sofern er sich nicht verpflichtete, eine Charter auf mehrere Reisen von einem englischen nach einem französischen Hafen abzuschließen. Ein Versuch des Kapitäns oder seines Reeders, wenigstens mit einer Verpflichtung auf nur vier solcher aufgezwungenen Reisen davonzukommen, mißlang völlig. Eine Verpflichtung auf mindestens zehn Reisen in englischen Diensten und Hinterlegung einer so beträchtlichen Kaution, daß sie den Reeder, wollte er nicht schwere geldliche Einbuße erleiden, auch zwang, der mit brutaler Gewalt erpreßten Verpflichtung in vollem Umfange nachzukommen, waren der Preis, um den er Kohlen bekommen sollte. Durch solche Gewaltmaßnahmen ist es den Engländern gelungen, eine bedeutende Anzahl neutraler Schiffe in ihre Dienste zu zwingen. Das sieht aber, selbst für das gewissenlose England, nicht so aus, als wären die Verluste seiner Handelsflotte nur Nadelstiche, die es zwar in seinen heiligsten Gefühlen, dem Geldbeutel, kränkten, nicht aber am Lebensnerv packten.

Warum, wenn nicht um der beängstigenden Raumknappheit mit allen Mitteln abzuhelfen, hat England die seit Kriegsbeginn bestehende Maßregel aufgehoben, nach der es den englischen Schiffswerften verboten war, Arbeiten für Schiffe der Handelsflotte in Angriff zu nehmen, vielmehr jede Hand und jede Maschine nur für Zwecke der Kriegsflotte in Tätigkeit gesetzt werden dürfte? Eine Folge der ursprünglichen Maßregel war naturgemäß die, daß Handelsschiffe, die beschädigt waren, oder auf Grund normaler Abnutzung eine Werft aufsuchen mußten, bevor sie eine neue Reise antreten konnten, nutzlos in englischen Häfen lagen, wenn sie nicht den weiten Weg nach Amerika antreten wollten oder konnten, um sich dort wieder instand setzen zu lassen. Jetzt ist jede Einschränkung nach dieser Richtung hin, ja sogar in bezug auf Neubauten von Handelsschiffen, gefallen. Freilich, ob die Engländer viel dadurch erreichen werden, ist mehr als fraglich, denn viele Werftbetriebe sind infolge der völlig planlosen Rekrutierung aus Mangel an geeigneten Arbeitskräften ganz eingestellt, andere haben ihren Betrieb erheblich einschränken müssen.

Die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote dagegen nimmt, wie aus einer kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung über die Schiffsverluste der Entente im Mittelmeer hervorgeht, nicht ab, sondern erfreulicherweise ständig zu. In dieser Zusammenstellung war der Tonnenausfall für den Monat im Durchschnitt auf 110 000 Gewichtstonnen angegeben worden, und zwar nur im Mittelmeer. Wenn es auch nicht gleichgültig ist, wo diese Handelsschiffe verloren gehen — der Verlust unmittelbar vor den englischen Häfen wird England auch heute noch aus den verschiedensten Gründen materiell, wie ideal am schwersten treffen — so ist jeder neue Ausfall an Frachtraum durch den Verlust eines Handelsschiffes, wo es auch sei, für England eine Quelle neuer Sorge und bringt die Mittelmächte ihrem endgültigen Ziele, der Besiegung Englands, näher.

Unsere Zuversicht.

K. K. Großen Männern und großen Völkern ist der unbeirrbar starke, zukunftssichere Glaube an sich selber gemeinsam, der siegesgewisse Glaube, zu Großem vom Schicksal berufen zu sein und darum nicht untergehen zu können. Sie bleiben inmitten der schwersten Schicksalsproben überzeugt, daß sie nicht erliegen werden, daß der Erfolg zuletzt ihr Ringen und Kämpfen krönen muß. Die Zuversicht zu ihrer von der Vorsehung bestimmten Zukunft lebt und wirkt in ihnen wie eine selbstverständliche Naturkraft, erhaben über jeden Zweifel und jede Anfechtung. Friedrich der Große sah sich beim Beginn des Siebenjährigen Krieges in derselben Lage wie das deutsche Volk beim Ausbruch dieses Krieges: eine Welt von Feinden drängte ringsum; in ihrer schier erdrückenden Ueberzahl hätten sie einen beängstigenden lähmenden Eindruck hervorrufen müssen, wären nicht die Bedrohten ihrer gerechten Sache und als Träger ihres Rechtes ihres Sieges von vornherein sicher gewesen. Einen Grund seiner Größe sprach der Preußenkönig mit den Worten aus: „Die Welt beurteilt unser Handeln nicht nach unsern Gründen, sondern nach dem Erfolge. Was bleibt uns also zu tun? Wir müssen Erfolg haben!“

Das ist der Ausdruck der nämlichen Zuversicht, die das gesamte deutsche Volk am Anfang dieses Krieges mit seinem Kaiser in den Wahlspruch faßte: Wir müssen siegen!

König Friedrichs Preußenvölkchen von 5 Millionen standen Völker in der Kopfzahl von 100 Millionen gegenüber. Sein Heer zählte 260 000 Mann, während seine Feinde über 700 000 verfügten. Dennoch schrieb der König seinem Feldmarschall Schwerin: „Wir werden, lieber Marschall, viele Feinde zu bekämpfen haben, aber ich fürchte nichts. Es gibt Ruhm in der Welt nur für die, welche die größten Schwierigkeiten überwinden.“ Seiner Schwester bezeugte er seine siegesbewußte Zukunftszuversicht mit dem Vertrauen auf die Vorsehung, die nicht dulden werde, „daß der Hochmut, der Uebermut und die Bosheit meiner Feinde über meine gerechte Sache den Sieg davontragen“. Im Briefe an seine Schwester lautet eine andere Stelle: „Ich habe gute Hoffnung, und wie groß auch die Zahl meiner Feinde ist, ich vertraue auf meine gute Sache, auf die bewunderungswerte Tapferkeit der Truppen und auf ihren guten Willen vom Marschall bis zum geringsten Soldaten.“

Das sind Worte, deren Sinn sich völlig mit dem deckt, was unser Kaiser stets als unumstößliche Ueberzeugung bekundet hat.

Das von seinen Feinden ihm zugedachte Verderben vermochte Friedrich der Große abzuwehren, und zwar aus der Kraft der Zuversicht zu seiner Zukunft, von der er wußte, daß sie nicht

uns Verderben führen könne. Nicht anders steht es heute mit uns Deutschen: im Angesicht der wider uns hereingebrochenen Hochflut von Neid und Niedertracht, von Lug und Trug, von Verdächtigung und Verrat hat uns doch keinen Augenblick das Vertrauen auf die Gewißheit verlassen, daß uns die Gerechtigkeit den Sieg zusprechen werde. Der Gedanke, daß wir überwunden werden könnten und untergehen müßten, ist uns als unnatürlich, widersinnig und unmöglich gar nicht gekommen, weil so fest wie der Glaube an unser Dasein und unser Recht in uns das Bewußtsein verankert ist, daß unser Geschick der Sieg sein muß, daß die Zukunft uns gehört.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Der französische amtliche Bericht.

WTB. Paris, 21. Dez. Amtlicher Bericht vom Montagnachmittag:

Im Artois Kämpfe mit Bomben im Norden des Bois-en-Hache. Zwischen Somme und Oise Artilleriekampf in Gegend Fay. Wir brachten eine feindliche Batterie südlich Moulin Sous-Touvent zum Schweigen. Am rechten Ufer der Aisne räumten wir gestern in den Abendstunden einen kleinen Posten, den wir durch Handstreich am 15. Dez. südöstlich Bailly überraschend genommen hatten. Ein Halbzug, der ihn besetzt hielt, kehrte in unsere Linien zurück. In Woevre im Gehölz Mortmare und Priesterwald führten unsere Batterien wiederum mehrere wirksame Beschießungen der feindlichen Verbindungsgräben und Verkehrswege aus. Im Abschnitt Nomeny und Bioncourt wechselseitige Kanonade.

Amtlicher Abendbericht von gestern:

Im Artois ziemlich heftige Artillerietätigkeit in Gegend Loos, weniger stark bei Bully und beim Schanzwerk Givenchy an der Straße Lille-Zwischen Soissons und Reims zerstörten unsere Granaten einen Steg. Bei Bailly wurde das Feuer unserer Artillerie und unserer Schützengrabenkanonen gegen die deutschen Befestigungen bei Ville-aux-Bois gerichtet und verursachte drei starke Explosionen. In der Champagne beschossen und zersprengten wir eine feindliche Truppe, die sich nördlich von Auberive bewegte. Nördlich Graeuil beschädigte unsere schwere Artillerie die Eisenbahnlinie, wo lebhafte Bewegung festgestellt wurde, und unterbrach den Verkehr. In den Argonnen wirksame Beschießung der deutschen Schützengräben bei La Fille morte. Bei Courtes Chausses sprengten wir ein deutsches Munitionslager in die Luft. Unser gegen die deutschen Befestigungen im Gehölz Labmorville nördlich und östlich St. Mihiel gerichtetes Artilleriefeuer war sehr wirksam. Die Schützengräben sind an mehreren Stellen zertrümmert, ein Blockhaus und Maschinengewehr wurden zerstört. Morgens warfen unsere Beschießungsflugzeuge, begleitet von sieben Flugzeugen mit Maschinengewehren auf den Güterbahnhof in Mülhausen sechs Bomben von 155 Millimeter und 20 von 99 Millimeter, die das Ziel erreichten.

Belgischer Bericht:

Die letzte Nacht und der heutige Tag wurden durch heftige Artilleriekämpfe gekennzeichnet. Unsere Batterien beschossen wirksam den Posten von Dentern und das feindliche Lager bei Fessen. Der Feind erwiderte, indem er auf verschiedene Truppenansammlungen hinter unserer Linie schoß.

Die französische Kriegsanleihe.

WTB. Paris, 22. Dez. (Drahtber.) Meldung der Agence Havas. Die Zusammenstellung der Zeichnungen auf die Anleihe bei den großen Banken ist noch nicht beendet. Immerhin dürfte nach den bei dem Kriegsministerium eingegangenen Mitteilungen das Zeichnungsergebnis die Summe von 15 Milliarden Francs übersteigen. Das Kriegsministerium wird das Ergebnis sobald als möglich bekannt machen.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Die russische Kriegsanleihe.

WTB. Kopenhagen, 22. Dez. (Drahtbericht.) Verschiedene Blättermeldungen aus Rußland besagen, daß die Zeichnungsfrist für die neue Kriegsanleihe bis zum 1. Januar verlängert worden ist, da die Zeichnungen recht spärlich und die gezeichneten Beträge sehr niedrig sind.

Eine friedensfreundliche Strömung in Rußland.

KZ. Köln, 20. Dez. Die Köln. Zeitung meldet aus Kopenhagen: Die Petersburger Blätter Djen und Rjetsch geben eine bemerkenswerte Aeußerung zweier früherer russischer Minister wieder. Der ehemalige Justizminister Schtscheglowitow, ein Erzreaktionär, und sein politischer Gesinnungsgenosse, der vorletzte Minister des Innern, Maklakow, sollen während ihrer erst kurze Zeit zurückliegenden Amtsdauer geäußert haben, es sei ihnen unbegreiflich, warum Rußland mit Deutschland Krieg führe. Nach ihrer Meinung seien beide Reiche aufeinander angewiesen und durch ihre geschichtliche Entwickelung dazu bestimmt, miteinander Frieden zu halten. Die beiden genannten Blätter weisen darauf hin, daß diese Anschauung seitdem in reaktionären und verantwortlichen Kreisen zahlreiche Anhänger gewonnen habe. Diese Kreise scheuten kein Mittel, um ihre jetzt wieder befestigte Herrschaft festzuhalten. Sie würden gegebenenfalls auch vor dem Gedanken eines Sonderfriedens nicht zurückschrecken, denn sie seien sich klar darüber, daß ein unglücklicher Krieg mit unfehlbarer Sicherheit die Revolution im Gefolge haben würde, und daß es dann mit ihrer Herrschaft vorbei sein würde. Dieser Zusatz ist um so beachtenswerter, als es sich um das Urteil zweier großer liberaler Blätter handelt. Die Rjetsch ist das Sprachrohr der einflußreichsten oppositionellen Partei Rußlands, der konstitutionellen Demokraten.

Die Enthebung des Generals Rußki vom Oberbefehl.

BB. Berlin, 22. Dez. Zu der Enthebung des Generals Rußki vom Oberbefehl bemerkt Major a. D. Moraht im Berliner Tageblatt:

General Rußki war vor einigen Monaten die Hoffnung des Heeres und der russischen Regierung. Warum er jetzt seinen Posten als Führer der russischen Dünaarmee verlassen hat, ist einwandfrei noch nicht festzustellen. Wenn eine Vermutung ausgesprochen werden darf, so ist es diejenige, daß General Rußkis Meinung von derjenigen des Generalstabschefs, General Alexejew, abweicht. Wie erinnerlich sein wird, wurden in der letzten Zeit einige Aeußerungen Rußkis in den russischen Zeitungen bekannt, die darauf schließen ließen, daß er seinen deutschen Gegner richtig einzuschätzen versteht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man solche Aeußerungen, die ja auch im täglichen Verkehr gefallen sein werden, als Pessimismus ausgelegt hat. Schon einmal, Ende März, reichte General Rußki als Führer der dritten russischen Armee seinen Abschied ein. Damals konnte man einen Triumph des Großfürsten annehmen, welchem man nachsagte, daß ihm die Nebenbuhlerschaft Rußkis peinlich sei.

Ausgezeichnet hat sich der jetzt zurückgetretene Heerführer bei Lemberg. Allerdings stand ihm eine dreifache Uebermacht zur Verfügung. Doch wäre diese Uebermacht nicht derartig zur Geltung gekommen, wenn sie nicht von einer klugen Leitung geführt worden wäre, welche zugleich gerade das besaß, was dem russischen Heerführer sonst abgeht, nämlich schnelle Entschlußfähigkeit.

Vom galizischen Kriegsschauplatze versetzte die russische Heeresleitung General Rußki nach dem polnischen. Er sollte der Gegengeneral von Hindenburg sein. Aber Rußki wurde geschlagen und zurückgedrängt. Und so gelang, wie vorher ausgeführt, das Herausdrängen Rußkis aus seiner leitenden Stellung. Wie Rußki damals nach Petersburg ging und nicht gerade im Sinne des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch wirkte, so wird er auch jetzt in Petersburg im abweichenden Sinne derjenigen Politik gewirkt haben, welche allein in der endlosen Fortsetzung des Krieges ihr Heil erblickt.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. London, 22. Dez. (Drahtber.) Lloyds melden: Der britische Dampfer „Huntly", welcher früher der deutsche Dampfer „Ophelia" war, wurde versenkt. — Der britische Dampfer „Belfort" aus Glasgow wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Ein österreichisches Flugzeug über Skutari.

WTB. Cetinje, 22. Dez. (Drahtber.) Agence Havas meldet: Ein österreichisches Flugzeug überflog am 14. Dezember Skutari und warf 3 Bomben ab, wodurch 2 serbische Flüchtlinge getötet wurden.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die bulgarischen Truppen an der griechischen Grenze.

BB. Lugano, 21. Dez. (Privattel.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß der Bahnhof von Doiran von einer halben griechischen Kompagnie besetzt worden ist. Zwischen der bulgarisch-deutschen und der Front der Entente besteht eine Distanz von 30 Kilometer. Einer Pariser Blättermeldung aus Athen zufolge werde durch die von den Verbündeten ausgeführten Erkundungsflüge konstatiert, daß die bulgarischen Truppen sich in der Nähe der griechischen Grenze konzentrieren und daß bedeutende Verstärkungen in Doiran eingetroffen sind.

König Konstantins Wahlsieg.

WTB. Athen, 20. Dez. Meldung der Agence Havas. Unter den bisher Gewählten befinden sich 200 Anhänger von Gunaris, 35 Theotokisten an 20 Anhänger von Rhallis und 7 Anhänger Dimitracopulos. Aus 60 Wahlkreisen steht das Ergebnis noch aus.

WTB. Genf, 21. Dez. Aus Athen wird gemeldet, daß sich die Parteiverhältnisse in der Kammer wahrscheinlich erst in zwei bis drei Tagen feststellen lassen. Es werde sich, da infolge der Wahlenthaltung der Venizelos-Partei die ganze Kammer mit verschwindenden Ausnahmen der Regierung folge, nur um die Anhängerschaft der verschiedenen Minister Gunaris, Rhallis und Theotokis handeln. Man glaubt, daß sich die Gefolgschaft Gunaris auf 220 bis 250 beziffern werde. Der Ministerwechsel sei jedoch unwahrscheinlich. Gunaris gab die Versicherung eines unbedingten Zusammenwirkens mit allen gegenwärtigen Kabinettsmitgliedern, die somit die Kammermehrheit hinter sich haben würden.



Magrini drahtet dem Mailänder „Secolo" aus Saloniki, an der Befestigung Salonikis werde fieberhaft gearbeitet. Bis jetzt seien mehr als 160 000 Mann gelandet. Gegebenenfalls nehme an der Verteidigung Salonikis auch die Flotte teil. Zehn Kriegsschiffe der Alliierten seien im Hafen anwesend. Die eigenartige Lage der Alliierten werde gekennzeichnet durch die tägliche freie Durchfahrt des Personenzuges nach Bulgarien durch das neue Lager der Alliierten.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der türkische Erfolg auf Gallipoli.

WTB. Konstantinopel, 22. Dez. (Drahtber.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Zählung des bei Ari Burun und Anaforta vom Feinde zurückgelassenen Kriegsmaterials und der Militärausrüstungsgegenstände aller Art noch nicht abgeschlossen. Unter der bei Ari Burun gemachten Beute befinden sich zwei schwere Geschütze und ein Schneider-Feldgeschütz, große Mengen von Munition, namentlich Gewehr- und Maschinengewehrmunition, eine große Zahl Maultiere, sowie Munitionswagen, Zelte voll Lebensmittel, Telephon- und Pioniermaterial. Die feindlichen Schiffe beschossen gestern bis zum Abend mit Heftigkeit ihre verschiedenen Lagerstellungen, um die von ihnen preisgegebene Beute zu vernichten, was ihnen aber nicht gelang. Bei Sidd ül Bachr auf dem linken und auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung. Das feindliche Zentrum unternimmt hin und wieder Angriffe, die jedesmal zurückgeschlagen werden.

WTB. Berlin, 21. Dez. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:

Der glänzende Erfolg der türkischen Truppen an der Dardanellenfront wird in ganz Deutschland freudig begrüßt. Dieser letzte Schlag gegen die Feinde auf Gallipoli ist ein würdiger Abschluß der ruhmreichen Kämpfe um die Meerengen. Damit scheiterte der gegnerische Plan, bei den Dardanellen, der Türkei den Todesstoß zu versetzen, endgültig. Dem Mißerfolg der englischen und französischen Flottenangriffe schließt sich der Zusammenbruch der Operationen zu Lande an. Die Absichten der Feinde der Türken wurden in das Gegenteil verkehrt. Sie gingen darauf aus, die Türkei zu vernichten.

Das wirkliche Ergebnis aber ist die neue Stärkung der Türkei. Aus den heldenmütigen Kämpfen um seine Unabhängigkeit wird das türkische Volk ungeahnte Kräfte ziehen. Das Bewußtsein, auch den gefährlichsten Gegner erwehrt zu haben, wird ihm die Zuversicht geben, auf der nun beschrittenen Bahn zu größerer Macht und höherem Gedeihen emporsteigen zu können. So ist durch diesen Krieg eine sichere moralische und materielle Grundlage gewonnen, auf der der begonnene Aufbau des erneuerten ottomanischen Reiches fortgeführt wird. Das Unheil, das dem türkischen Volke von den Feinden zugedacht wurde, wird zum Segen. Mit freudigem Stolze sehen wir Deutschen unseren Bundesgenossen von Erfolg zu Erfolg schreiten, und beglückwünschen ihn von Herzen zu dem an diesen Tagen abermals bewiesenen Heldenmut seiner tapferen Krieger.

BB. Berlin, 21. Dez. Darüber, wie die Ententetruppen Gallipoli räumten, wird der Deutschen Kriegszeitung aus Genf folgendes gemeldet:

Als Joffre den Oberbefehl über die französischen Streitkräfte Europas übernahm, prüfte er neuerlich den während der vorangegangenen Pariser Konferenz mit Kitchener, Gallieni und Castelnau eingetroffenen begründeten Vorschlag Monroes, des britischen Kommandanten von Gallipoli, die dortigen Stellungen als zwecklos sofort aufzugeben. Unauffällig zog Joffre die französischen Streitkräfte während der letzten Wochen bis auf einen geringen Teil minderwertiger Kolonialtruppen zurück, während Kitchener durch die dem britischen Parlament gemachte Asquithsche Zusage genötigt war, dem britischen Prestige weitere Opfer zu bringen und trotz überaus schwerer Verluste und furchtbarer Entbehrungen, die im Dezember namentlich den schottischen und dem Hindu-Detachement auferlegt worden waren, den Rückzugsbefehl von Woche zu Woche zu verschieben. In Paris eingetroffene ergänzende Mitteilungen über die Räumung der Hauptstellungen auf Gallipoli durch die Verbündeten sucht die Fachkritik als Beweis des Joffreschen Scharfblicks und seiner rechtzeitigen Erfassung der Gesamtlage der Orientarmee hinzustellen. Die Stimmung in parlamentarischen Kreisen ist stark verdüstert.

Die Beute und der Erfolg von Ktesiphon.

WTB. Konstantinopel, 20. Dez. (Meldung der Agentur Milli.) Die amtlichen englischen Mitteilungen vom 9. Dezember über unsere großen Verluste in Mesopotamien, sowie die Einzelheiten über die vollständige Vernichtung einer unserer Divisionen sind vollständig erlogen. Nicht eine türkische Division, nicht einmal ein türkisches Bataillon ist während dieser Kämpfe vernichtet worden. Unsere Einheiten, die zu Beginn der Schlacht bei Ktesiphon in den Kampf verwickelt worden sind, bestehen heute ganz vollzählig. Die Engländer verheimlichen die Hälfte ihrer Verluste. Tausende von Leichen, die sie auf dem Schlachtfelde gelassen haben, sind mit großer Mühe aufgelesen worden. Abgesehen davon ist die Zahl ihrer Verwundeten enorm. Die Engländer haben nur von einem einzigen der drei Schiffe, die wir erbeutet haben, die Waffen zu entfernen vermocht. Zwei dieser Schiffe werden jetzt gegen sie verwandt. Einige der sechs den Engländern abgenommenen Flugzeuge führen Flüge über die feindlichen Stellungen aus. Die Beute, die wir an Waffen, Munition, Ausrüstungsgegenständen und Lebensmittelvorräten gemacht haben, ist ungeheuer.

Drei englische Generale verwundet.

BB. Haag, 21. Dez. In der letzten englischen Verlustliste erscheinen drei englische Generale. Brigadegeneral Hallmann von den englischen Truppen an der Irakfront, Hodson, von den indischen Truppen auf Gallipoli, und Rysie, der die Australier auf Gallipoli befehligte. Alle sind verwundet.

Neutrale Staaten.

Hollands Protest gegen Englands Uebergriffe.

WTB. Amsterdam, 22. Dez. (Drahtb.) „Handelsblad" meldet: Die niederländische Post des Dampfers „Noorderdijk" der Holland-Amerikalinie ist von den Engländern beschlagnahmt worden.

WTB. Haag, 22. Dez. (Drahtb.) Der Minister des Aeußeren teilt mit, daß die niederländische Regierung wegen der Beschlagnahme der Postsäcke der niederländischen Dampfer „Noorderdijk", „Frisia" und „Rotterdam" energischen Einspruch erhoben und die sofortige Herausgabe der Post verlangt habe. Die niederländische Regierung habe die Erwartung ausgesprochen, daß sich derartige Fälle nicht wiederholen werden.

Verschiedene Nachrichten.

Dewet.

WTB. Johannesburg, 21. Dez. Reuter. General Dewet und 118 andere Gefangenen, die wegen Hochverrats verurteilt worden waren, wurden wieder freigelassen.

WTB. Pretoria, 22. Dez. (Drahtb.) Die Geldstrafe von 2000 Pfund Sterling, zu der Dewet verurteilt wurde, ist bezahlt worden.

Aus aller Welt.

WTB. Newyork, 20. Dez. Die White Star Line hat eingewilligt, den Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic" 664 000 Dollar Schadenersatz zu zahlen. Nur ein Zehntel des Betrages geht nach England.

Provinzielles.

WTB. Münster i. W., 22. Dez. (Eigener Drahtb.) In einer Zweigstelle des hiesigen Artilleriedepots brach gestern abend Feuer aus. Dabei explodierte ein Teil der dort lagernden Geschosse. Da sich die einzelnen lagernden Geschosse mit dem fortschreitenden Feuer naturgemäß erst allmählich erhitzten, zogen sich die Explosionen mehrere Stunden hin. In dem angrenzenden Stadtteile zersprangen zahlreiche Fensterscheiben; auch wurden einige der umliegenden Baulichkeiten leicht beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— **WTB. Münster, 21. Dez. Ein westfälischer Heimat**bund ist hier gestern unter dem Schutz des Oberpräsidenten und des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen unter dem Vorsitz des Frhrn. v. Kerkerink-Borg gegründet worden. Mitten im Weltkrieg haben sich in diesem Bund säptliche heimatkundlichen Vereinigungen von Westfalen und Lippe mit einer Gesamtzahl von etwa 30 000 Mitgliedern zusammengeschlossen, um auf breitester Grundlage die vielfachen Aufgaben des Heimatschutzes und die seiner harrende Friedensarbeit zu beraten.

* **Essen**, 21. Dez. Auf dem Montag-Viehmarkt wurde ein Stier von einem Gute in Lembruch im Lebendgewicht von 1406 Pfund verkauft. Der Stier brachte nach Abzug aller Unkosten den Betrag von 1218 Mark auf.

* **Essen**, 20. Dez. Die Stadt Unna beabsichtigt, bei dem neuen Rathause ein Wahrzeichen zur Nagelung aufzustellen. Sie wandte sich an die Firma Krupp mit der Bitte, ihr eine Hülle einer Granate für die Dicke Berta zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen. Die Firma Krupp hat sich bereit erklärt, eine naturgetreue Nachbildung einer solchen 42 Zentimeter-Granate zu stiften. Dieses eigenartige Wahrzeichen wird im Monat Januar aufgestellt werden.

Die Kameradschaft der Kriegsfürsorge.

K. K. Keine Friedenszeit erweist so viel Liebestätigkeit, heißt so umfassend die Pflichten der Kameradschaft erfüllen, wie der Krieg. Seine große Kameradschaft widerlegt die unselige Lehre, daß die Ichsucht, die Liebe nur zum eigenen Leben und die Sorge bloß für das persönliche Wohlbefinden, dem Menschendasein als einzige natürliche Voraussetzung zugrunde liege. Grundfalsch ist das. Die Millionen unsrer Feldgrauen, die auf den Schlachtfeldern Blut und Leben einsetzen, und die Millionen der Daheimgebliebenen, die in der Kriegsfürsorge miteinander wetteifern, bezeugen das Gegenteil jener Lehre. Was draußen und daheim geleistet wird, geschieht nicht aus Ichsucht, allein um persönlicher Zwecke willen, sondern aus Kameradschaft, aus Liebe zu den andern, zu den Kameraden. Das winzige Ich verschwindet inmitten der heiligen Liebe, die des Krieges Kameradschaft entzündet. Die Sorge um das Wohl der Mitmenschen, die Gemüt wie Goblüt fest vereinen, ist etwas ebenso Ursprüngliches und Naturgemäßes wie die liebevolle Rücksicht, die der einzelne selbstverständlich auch der eigenen Wesenheit widmet.

Kameradschaft ist Nächstenliebe. Sie trägt heute in Gestalt der Kriegsfürsorge allenthalben ihre Früchte. Nie sonst wird in der Sorge für andre so viel gearbeitet als jetzt inmitten des Krieges. Rastlos wird kameradschaftlicher Sinn betätigt. Das edle Vorbild, das die Gesellschaft Krupp gegeben hat, indem sie ihre Kriegsgewinne freiwillig in den Dienst der Kriegsfürsorge stellte, steht nicht vereinzelt da. So hat, um ein weiteres Beispiel hervorzuheben, der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller im ersten Kriegsjahre etwa 95 000 Familien mit 40 Millionen Mark unterstützt. Als kürzlich die Berliner Stadtverordnetenversammlung die Bezüge der Angehörigen der Kriegsteilnehmer erhöhte, geschah dies unter der Begründung, es den Kriegern im Felde schuldig zu sein, sie von der Sorge um Frauen und Kinder zu befreien. Es sei Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, daß die Krieger draußen wissen, ihre Familien daheim seien geborgen durch die Opferwilligkeit der Allgemeinheit.

Die Zurückgebliebenen sehen ein, daß die Taten auch der wirksamsten Kriegshilfe, die sie daheim als Dank dafür abstatten, daß sie vom Kriegesgrauen unmittelbar verschont werden, hinter den unvergleichlichen Taten der Krieger im Felde weit zurückbleiben. Solche Einsicht spornt zu regem Wetteifer in der Sorge für die Kriegsbeschädigten, für die Angehörigen der Feldgrauen und deren Hinterbliebene an. Die Kameraden im Felde können daher sicher sein, daß die Lieben zu Hause nicht verlassen und hilflos sind. Die Kriegskameradschaft lebt und waltet auch in der Heimat. Denn sie ist ja eben dort verankert, wo auch die Kameradschaft der Krieger ihre Wurzeln hat: in der Gemeinsamkeit der Herzen, in der Liebe und Treue, die aus der Blut- und Schicksalsgemeinschaft stammt.

Stadtverordneten-Versammlung.

:: **Bocholt**, 22. Dezember.

In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Wesemann anwesend die Herren Stadtverordneten Hölscher, Dr. Farwick, Marx, Kommerzienrat v. Velsen, Beckmann, Liebreich, Cohen, Otte, Fischer, Dams, Imping, W. G. H. Schwartz, Scholten und Professor **Bause**.

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen.

Bürgermeister Wesemann teilt mit, daß kein Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahlen erhoben worden sei. Dadurch, daß Herr Karl Driessen, der auch 3. Schöffe war, seine Aemter zum 1. Januar niedergelegt habe, ständen auch der Wahl seines Sohnes zum Stadtverordneten keine Bedenken entgegen. Der Bürgermeister dankt Herrn Karl Driessen für seine 40jährige Tätigkeit als Stadtverordneter und seine 20jährige Wirksamkeit als Schöffe. Er erbittet und erhält die Erlaubnis, ihm im Namen der Versammlung den Dank aussprechen zu dürfen.

Die Stadtverordnetenwahlen werden darauf für gültig erklärt.

2. Einführung eines Stadtverordneten.

Bürgermeister Wesemann führt den anstelle des zurückgetretenen Stadtv. Biergans gewählten Herrn Prof. Bause durch Handschlag in sein Amt ein und spricht dabei die Hoffnung aus, daß er ein gleich guter Stadtverordneter werde, wie sein Vorgänger.

3. Abnahme der Rechnungen für das Rechnungsjahr 1914.

A. **der städtischen Sparkasse.**

Die Rechnung ist von Herrn Dams geprüft und für richtig befunden worden. Ebenso ergab eine von den Herren Bürgermeister Wesemann und Dams kürzlich vorgenommene außerordentliche Revision der Sparkasse keinen Anlaß zu Erinnerungen, was umso mehr anzuerkennen ist, als anstelle von früher 5 Beamten jetzt nur noch der Rendant dort tätig ist. Dem Rendanten wird Entlastung erteilt.

B. **Müllabfuhrkasse.**

Die Einnahmen betragen 3629 Mk., die Ausgaben 5407 Mk. Es ist also ein Defizit von 1778 Mk. vorhanden, das dadurch entstand, daß zu Beginn des Krieges die Müllabfuhr eingestellt wurde. Die Rechnung ist von Herrn Cohen geprüft und wird abgenommen.

C. **der Kasse der Entwässerungsanlagen.**

Einnahmen 46 067 Mk., Ausgabe 39 281 Mk., mithin Bestand 6886 Mk. Die Rechnung ist von Herrn Cohen geprüft. Es wird Entlastung erteilt.

D. **der Kasse des Armen- und Waisenhauses.**

Die Rechnung ist von Herrn Schwartz geprüft. Sie schließt in Einnahme und Ausgabe mit 57 938,66 Mk. Der Zuschuß der Stadt betrug 26 303,28 Mk., während im Haushaltsplan 27 800 Mk. vorgesehen waren. Die Rechnung wird gutgeheißen.

E. **der Kasse des Langenbergschen Armenfonds.**

Einnahme und Ausgabe 22 916 Mk. Geprüft ist die Rechnung von Herrn Schwartz. Entlastung wird erteilt.

F. **der Stadtkasse.**

Beim Ordinarium betragen die Einnahmen 1 172 154,23 Mk., die Ausgaben 1 115 417,22 Mk., mithin der Bestand 56 737,01 Mk. Aus dem Steuerausgleichfonds wurden 96 000 Mk., dagegen aus der Stadtkasse für Kriegswohlfahrtszwecke 60 000 Mk. entnommen. Es ist somit ein Ueberschuß von 20 000 Mk. vorhanden. Im kommenden Rechnungsjahre dürfte das Ergebnis weniger günstig sein.

Im Extraordinarium stehen die Einnahmen mit 297 902 Mk., die Ausgaben mit 312 012 Mk. zu Buch. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Entwässerung Süd und um Pflasterungen.

4. Bewilligung einer Remuneration an einen Polizeibeamten.

Dem Hilfspolizeibeamten Tenbült wird für die Monate November und Dezember eine Vergütung gewährt.

5. Gewerbesteuerordnung für 1916.

Die Gewerbesteuerordnung soll insofern eine Aenderung erfahren, als die Zuschläge nach der Zahl der Arbeiter für das kommende Jahr gemäß den Erhebungen im Jahre 1914 belassen werden, weil das Jahr 1915 wegen der vielfachen Betriebseinschränkungen nicht als normales angesehen werden kann. Die Vorlage findet Annahme.

6. Abänderung der Kanalgebührenordnung und des Beschlusses über Beiträge zu den Kosten der Kanalisation.

Die Abholung der Gebühren durch einen besonderen Boten ist im Kriege kaum durchführbar, hat sich übrigens auch nicht bewährt. Die Gebühren sollen künftig zusammen mit den Steuern vierteljährlich von der Stadtkasse erhoben werden.

7. Abänderung des Vertrages mit dem Wirt Wilms betr. die Unterbringung der 1. Landsturm-Ersatz-Eskadron.

Beigeordneter Dr. Alff referiert: Der Wirt Wilms, der die Rotenburg gepachtet hat, hat seit September die Einquartierung der 1. Landsturm-Ersatz-Eskadron gegen das der Stadt zustehende Servis übernommen. Da die Zahl der Einquartierten jedoch bei weitem nicht so groß ist, wie erwartet wurde, kommt hierbei der Wirt nicht auf seine Kosten. Es wird deshalb beantragt, ihm einen monatlichen Zuschuß zu bewilligen, und zwar für die Monate Oktober und November je 150 Mk., für Dezember und Januar je 200 Mk., für Februar und März je 150 Mk. — Bürgermeister Wesemann befürwortet den Antrag. Die Zuschüsse seien notwendig, wenn man nicht wolle, daß die Bürger wieder belastet werden. Die Vorlage findet Annahme.

8. Bereisungsprotokolle.

Stadtv. Marx verliest eine Reihe Bereisungsprotokolle, die Wünsche und Anträge betr. der städtischen Güter enthalten. U. a. wird die Anstellung eines Waldwärters beantragt. Die Protokolle werden zur Kenntnis genommen. — Stadtv. Dr. Farwick gibt seiner Freude Ausdruck über die Anpflanzung von Alleebäumen außerhalb der Stadt. — Stadtbaumeister Brockhoff erwidert, daß noch eine ganze Reihe solcher Anpflanzungen in Aussicht genommen sei.

9. Baugesuch des Josef Stockhorst an der Gasthausstraße.

Herr Stockhorst will einen Umbau über die Fluchtlinie hinaus ausführen, indem er das kürzlich abgebrannte Dach eines Hintergebäudes wieder aufrichten will. Es handelt sich um 7 Quadratmeter. Stockhorst verpflichtet sich, bei einem event. späteren Neubau dieses Terrain unentgeltlich an die Stadt abzutreten.

10. Baugesuch des Johann Wilms an der Nordstraße.

Der Antrag ist zurückgezogen worden.

11. Erhöhung der Vergütung für städtische Fuhrleistungen.

Die städtischen Fuhrleistungen sind durch Vertrag vom 22. März 1911 dem Fuhrunternehmer Stockhorst übertragen. Durch einen Nachtragsvertrag vom 15. März 1915 wurden die Fuhrlöhne bereits erhöht, und zwar für ein Pferd mit Mann auf 10 Mark, für Abfuhr von Baumaterialien auf 10 Mk., für ein Pferd ohne Mann auf 6 Mk. pro Tag. Stockhorst beantragt wegen der erhöhten Futterkosten eine nochmalige Erhöhung auf 15 bezw. 13 bezw. 10 Mk. Der Antrag wird trotz der außerordentlich hohen Sätze vom 1. Januar 1916 bei vierteljährlicher Kündigung bewilligt.

12. Verkauf von Pappeln.

An verschiedenen Stellen der Stadt sollen in diesem Jahre Pappeln gefällt und verkauft werden. Der Zuschlag wird der höchstbietenden Firma Fehlings u. Co., die 973 Mark bot, erteilt. Mit diesem Preise kann die Stadt sehr zufrieden sein.

13. Abänderung des § 7 der Geschäftsordnung der städtischen Armenverwaltung.

In Anbetracht der Zeitverhältnisse erscheint es angebracht, den Armenkommissaren die Befugnis zu erteilen, je nach den Umständen des Einzelfalles, die Armensätze um 50 Prozent (statt bisher 20 Prozent) zu überschreiten. Damit wird allen billigen Wünschen Rechnung getragen.

Außerhalb der Tagesordnung

wird beschlossen, dem Ausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge das Recht der Zuwahl zu verleihen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt, 23. Dezember 1915.**

Vor einem Jahre.

23. Dezember 1914. Die Oesterreicher vernichtäen ein französisches Unterseeboot und beschädigen einen französischen Dreadnought. — Die türkische Armee bricht von Damaskus nach dem Suezkanal auf.

(:) **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde dem Ersatz-Reservisten im Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 158 Karl Hüls aus Bocholt verliehen.

:: **Rückerstattung der von Kriegsteilnehmern für Kriegsmonate geleisteten Beiträge zur Angestelltenversicherung.** Nach der Bundesratsverordnung vom 26. August 1915 werden den in der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Versicherten die Monate, in denen sie Kriegsdienste leisten, nicht nur für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft auf die Leistungen, sondern auch für die Zurücklegung der Wartezeit und die Berechnung der Renten angerechnet. Für Kriegsmonate bereits entrichtete Beiträge werden auf Antrag des Prinzipals zurückerstattet, der dem Angestellten den von diesem geleisteten Beitragsanteil aushändigen muß. Nach der von dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte erlassenen Anweisung muß einem Antrag auf Rückerstattung der erwähnten Beiträge unter allen Umständen der Militärpaß des betreffenden Versicherten beigefügt sein, was zur Folge hat, daß solche Anträge — abgesehen von den Fällen vorzeitiger Entlassung von Versicherten — tatsächlich erst nach Beendigung des Krieges gestellt werden können. Das wird in den Reihen der Versicherten unangenehm empfunden. Man ist hier der Ansicht, daß die zurückzuerstattenden Beiträge, namentlich wenn es sich um verheiratete Versicherte handelt, in der jetzigen Zeit mit ihrer erheblichen Teuerung viel besser als nach dem Kriege verwendet werden können. Der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands (Sitz Essen) wandte sich deshalb schon unter dem 1. Oktober mit einer Eingabe an das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt, diese möge sich mit einer vom Truppenteil auszustellenden vorläufigen Bescheinigung über die Einberufung des betr. Versicherten zufrieden geben. Darauf ist unter dem 27. November folgende Antwort eingegangen: „Es ist richtig, daß in dem von Ihnen erwähnten Rundschreiben die Einreichung der Militärpässe gefordert wird. Der Zweck dieser Fassung war indes eine übermäßige Belastung der Militärbehörden mit Ausstellung von anderen Bescheinigungen zu vermeiden. Wir haben jedoch von diesem Erfordernis tatsächlich abgesehen und begnügen uns mit Militärpapieren irgend welcher Art, insbesondere also auch mit Bescheinigungen des Truppenteils."

Neueste Telegramme.

Oesterreichische Berichte.

WTB. Wien, 22. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 22. Dezember mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront hält an. Auch an der übrigen Front stellenweise vereinzeltes Geschützfeuer. Der Angriff einer feindlichen Kompagnie bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ipek wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Chefredakteur Schroeder freigelassen.

WTB. Amsterdam, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Chefredakteur Schroeder von der Zeitung „De Telegraaf" ist gestern abend aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Die englische Heeresvermehrung.

WTB. London, 22. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Das Unterhaus hat eine Gesetzesvorlage einstimmig angenommen, die eine Vermehrung des Heeres um eine Million Mann vorsieht.

Es dämmert.

WTB. London, 22. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Daily Chronicle bringt einen Bericht über Lord Crewes Rede unter der Ueberschrift: „Weshalb es unmöglich ist, Deutschland auszuhungern."

König Peter noch nicht in Italien.

WTB. Bern, 22. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Agenzia Stefani dementiert die Meldung, daß König Peter in Begleitung de. Ministerpräsidenten Pasitsch in Italien eingetroffen sei und sich nach Caserta begeben habe.

Aus Rumänien.

WTB. Bukarest, 22. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der ehemalige russische Botschafter in Wien, Schebeko, ist am 21. Dezember vom König in Audienz empfangen worden.

Der Verkehr mit Monastir wieder aufgenommen.

WTB. Genf, 22. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Ueber Athen wird aus Florina gemeldet, daß der Bahnverkehr mit Bitolia (Monastir) wiederhergestellt ist, daß aber die dortigen Behörden Reisende nicht in die Stadt lassen.

Gottesdienst-Ordnung.

Samstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag.)

St. Georg. 5 Uhr Christmesse, danach hl. Messe mit deutschem Volksgesang. Von 6 bis 10 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Predigt.
Am Freitagnachmittag und an den Weihnachtstagen wird ein **Pater im Beichtstuhl aushelfen.**

St. Agnes. 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. ½6 Uhr ist feierliches Hochamt, darauf hl. Messe mit deutschem Gesang. Im Anschluß daran sind fortwährend hl. Messen bis 10 Uhr. 10 feierliches Levitenhochamt mit mehrstimmigem Gesang. Die Predigt ist um 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Festandacht nebst Bittandacht.

St. Joseph. ½6 Uhr erstes Hochamt, darauf zwei Lesemessen mit Volksgesang. Von 7 bis 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt. — 2 Uhr Bittandacht.

Rhede. 4 Uhr Christmesse, darauf jede halbe Stunde hl. Messe, 6 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Oberklassen zu Rhede, 8 Uhr deutsche Singmesse, ½10 Uhr Levitenhochamt und Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Andacht; nach derselben von 3 bis 6 Uhr Gelegenheit zum Beichten.

Velen. 5 Uhr Hochamt, ½6 und 6 Uhr stille hl. Messen, 7, ½8 und 8 Uhr stille hl. Messen, 9 bis ½10 Uhr stille hl. Messe, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Andacht.

Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag).

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr und 4 Uhr Bittandacht.
Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Freitag ½12 Uhr Vorbereitung.

St. Agnes. 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5¼ Uhr Andacht.

Liebfrauen. Lesemessen sind ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr. 10 Uhr ist Hochamt mit mehrstimmigem Gesang. Predigt ist 9 Uhr. Während der 7¼ Uhr-Messe hat der Herz Jesu-Verein gemeinschaftliche hl. Kommunion, ebenso die Schulentlassenen. Nachmittags 2 Uhr ist Andacht mit Predigt für den Herz Jesu-Verein.
Am Nachmittage vor dem hl. Weihnachtsfeste und am Nachmittage des Festes selbst hilft ein Pater im Beichtstuhle aus. Es wird am Freitag nur bis 8 Uhr Beichte gehört.

St. Joseph. ½7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2 Uhr Bittandacht.

Rhede. 6, 6½ und 9 Uhr hl. Messen, 6½ Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Arbeiter- und Gesellenvereins. 10 Uhr Hochamt und Predigt. ½3 Uhr Andacht.

Velen. ½7 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen und Mädchen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Dienstag, am Feste der unschuldigen Kinder, ist um ½9 Uhr die hl. Messe für die Schulkinder; während derselben ist Kollekte für den Verein der hl. Kindheit Jesu. — Dienstag und Donnerstag Abend ½9 Uhr Bittandacht. — Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt. — Freitag Abend 8 Uhr ist Andacht mit Predigt zum Schlusse des Jahres.

St. Klara. Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Am Mittwoch, abends ½9 Uhr Bittandacht. Am Freitag (Silvesterabend) ist keine Bittandacht.

St. Joseph. Dienstag ½8 Uhr hl. Messe für die Schulkinder mit Kollekte für den Kindheit Jesu-Verein.

Evangelischer Gottesdienst.

Samstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)

Bocholt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahles. — Nachmittags 5 Uhr liturgische Andacht mit Christbaumfeier.

Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)

Bocholt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Dienstag Abend 9 Uhr Kirchenchor.

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 21. Dezember 1915
Gesamtauftrieb 1718 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von 19—32	M.
" "	" 8—12	"	" 32—48	"
" "	" 12—15	"	" 48—75	"
" Faselschweine üb. 15		"	" 75—123	"
" magere Sauen			" 120— 270	"

Verlauf des Marktes Ferkel, lebhaft Läufer langsam

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: **Carl Stein**; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- u. Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

ERICH

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hocherfreut an

Paul Braunschweig u. Frau
Aenne, geb. Rothschild

Bocholt, 22. Dezember 1915.

Die Sechswochen-Seelenmesse für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Musketier Joseph Euting

findet statt am Freitag morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche. Verwandte und Bekannte werden freundl. dazu eingeladen.

Bekanntmachung.

Ich gestatte wegen des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages am Freitag, dem 24. und am Freitag, dem 31. Dezember ds. Js. die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und an offenen Verkaufsstätten. Bezüglich der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbot.

Münster, den 9. Dezember 1915.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

In den Metzgergeschäften Benning, Münster-Str., Hendricks, Ravardi-Str., Kohlbecher, Viktoria-Str., Matschke, Franz-Str. und Stevens, Dinxperloer Chaussee, ist neben anderen städt. Fleischwaren auch hiesiger gesalzener Schinken zu haben. Es kosten Vorder-Schinken 1,80 Mk., Hinter-Schinken 2,00 Mk. das Pfund.

Außerdem werden dort Schweinefleisch-Konserven zum Preise von 1,40 Mk. die Büchse (1 Pfund) verkauft.

Der Konservenverkauf am städt. Schlachthof ist einstweilen eingestellt.

Bocholt, den 22. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Die Speckausgabe

in der Ausgabestelle am Rathaus findet in dieser Woche am **Donnerstag und Freitag** statt.

Das Kriegswohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Die im Amte Liedern-Werth wohnenden Ausländer, welche im Besitze einer Arbeiter-Legitimationskarte sind, haben selbige bis zum 31. Januar 1916 auf dem Amte zwecks kostenloser Erneuerung vorzulegen.

Bei Erneuerungsanträgen, die nach dem 31. Januar 1916 gestellt werden, wird eine Gebühr von 2 Mk. erhoben.

Bocholt, den 16. Dezember 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Wer

seinen Angehörigen zu Weihnachten überraschen will, kaufe

feine Lederwaren

J. & A. Temming,
Bocholt.

Wegen Aufgabe
der Obstbaumzucht
gebe **sämtliche Obstbäume billigst ab.** Auch einen größeren Posten **Lindenbäume.**
Wwe. H. Nienhaus (Siemen),
Dingden.

Trauer-Drucksachen
aller Art liefert die
Buchdruckerei J. & A. Temming

Sekundanes erteilt
Nachhilfe
in **allen Fächern.**
Offerten unter **B. 2347** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Handtaschen
Broschen und Haarschmuck
empfiehlt billigst
Wilh. Wyen,
Fernruf 172, Ecke Ravardistr. 36

Wegen Einberufung habe einen fast neuen
Ofen
billig abzugeben. Näheres
Hembener Weg 754 c.

Kath. Arbeiter-Verein Rhede.

Weihnachtsfeier 1915.

Am 26. Dezember begeht der Verein eine Christbaumfeier.

Morgens ½7 Uhr:

Gemeinschaftliche heilige Kommunion.

Nachmittags 5 Uhr:

Christbaumfeier.

Hierzu sind die Ehrenmitglieder und Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen.

Für die Kinder ist die Christbaumfeier mit Bescherung am Sonntag, 2. Jan., nachm. 5 Uhr.

Der Vorstand.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Hochelegante Neuheiten
in
Mercedes-Stiefeln und
Mercedes-Halbschuhen.

Alleinverkauf für den Bezirk Bocholt:

Schuhhaus Gustav Gompertz
Neustrasse 11.

Für den Weihnachtstisch
empfehle:
Kognak, Rum, Arrak.
Liköre in aparten Flaschen und Krügen.
zu Geschenkzwecken besonders geeignet.
Photographische Apparate.
Feine Toilette-Seifen und Parfüms.
Eau de Cologne,
Marke 4712 und Johann Maria Farina
gegenüber dem Jülichsplatz
in Original Kistchen.
Wasch-Eau de Cologne
in ½- und 1/1-Sectflaschen zu M. 2,00 und 3,50.
Christbaumschmuck, Nüsse, Kerzen.
DROGERIE BRUNS
Nordstr. 22. Fernsprecher 192.

Habe noch eine größere Partie
Christbaumschmuck
Gesellschaftsspiele
Erzählungs- und Märchenbücher
zu ganz billigen Preisen abzugeben.
Hermann Deckers
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

EMPFEHLE:

Johannisbeerwein	Flasche	**85 Pfg.**
Stachelbeerwein	„	**85** „
Heidelbeerwein	„	**85** „
Apfelwein	„	**55** „

mit Flasche.

Himbeer-, Johannisbeer- und Erdbeersaft das Liter **1,80 Mk.** in Flaschen verschiedener Größe.
Selbsteingekochte gemischte Fruchtmarmelade das Pfd. ausgewogen **55 Pfg.**
Eingemachte Preiselbeeren (hochfein) das Pfund **80 Pfg.**

Konditorei Rich. Lindenberg,
Ravardistraße 24.

Apfelsinen! Apfelsinen!

Für die Feiertage erhielt eine große Partie rote, süße **Apfelsinen** in den feinsten Marken, pr. Dtzd. 0,60, 0,80, 1,00 und 1,25 Mk. Prima **Zitronen** pr. Dtzd. 1,00 Mk. **Wall- u. Haselnüsse, Krachmandeln u. Traubenrosinen, feinste Feigen, Mandarinen** in verschiedenen Packungen. Prachtvolle **Weintrauben** Pfd. 0,75 u. 1,20 Mk. **Bananen** pr. Pfd. 90 Pfg.

Als passendes Weihnachtsgeschenk: **Prima holl. Kakao,** ferner sämtliche Sorten **Gemüse-, Obst- und Fischkonserven.**

Louis Goedhart, Nordstr. 26. Telephon 244.

Zurückgesetzte Schuhwaren.

Ein Pöstchen **Damenstiefel,** schmale Form, Größe 36 bis 38 zu	5,90	Mk.
Ein Pöstchen **Damen-Herzstiefel,** schmale Form, Größe 36 bis 38 zu	7,90	Mk.
Ein Pöstchen **Damenstiefel,** schlanke Form, hochfeine Marke, Größe 37 bis 40 zu	9,80	Mk.
Ein Pöstchen **Damen-Zugstiefel** Größe 38 bis 43	9,80	M.
Ein Pöstchen **Herrenstiefel,** schlanke Form, Größe 40 bis 44 zu	9,80	Mk.
Ein Pöstchen **Herren-Knopfstiefel,** erstklassiges Fabrikat, Größe 41 bis 46 zu	9,80	Mk.
Ein Pöstchen **Mädchenstiefel,** schlanke Form, Größe 31 bis 34 zu	6,90	Mk.

Keine Auswahl! Kein Umtausch! Nur gegen Barzahlung!

Schuhhaus Gustav Gompertz
Neustraße 11.

Gust. Meyrink
neuester Roman
Der Golem
in Feldpost-Ausgabe zu **Mk. 2.50**
vorrätig bei
J. & A. Temming




Empfehle für die Feiertage:
Prima Ochsenfleisch
Prima Rindfleisch
Prima Mastkalbfleisch
und Hammelfleisch
zu den billigsten Tagespreisen.
M. Goedhart
Fernsprecher 352.

Schöne, selbstgemachte, trockene
Plockwurst
preiswert zu haben.
Karl Schrörs,
Kaisergarten.



Fische! Fische!

Heute (Donnerstag) in feinster frischester Ware eintreffend: Nur echte Nieuwend. große, mittel und kleine Schellfische, Schollen, Kabeljau, Dorsch, ferner lebende Rheinhechte, große u. kl. Backfische, leb. Schleien u. Karpfen, sowie echte Kieler Bückinge und feinste Kieler Sprotten, eingelegte Heringe, Bismarckheringe, Rollmops.

Louis Goedhart, Nordstr. 26. Telephon 244.

Beschlagnahmefreie Lebensmittel.

Weizenmehl, Reis, Margarine, Schmalz, Speck, alle Fette für Speisezwecke und technische Zwecke, **Mais** und **Getreide** kauft gegen Kasse

Samuel Rosenthal,
Dresden.
Fernsprecher 26451.

Freßpulver
und
Futterkalk
in bekannter Güte wieder vorrätig
Apotheker Starting
in Rhede.

Hotel Gerbaulet.
Frische
Seemuscheln
in und außer dem Hause.

Herren-Unterhosen
in großer Auswahl
empfiehlt billigst
Wilh. Wyen,
Fernr. 172. Ecke Ravardistr. 36

Komplettes, neues
Federbett
billig zu verkaufen.
Hermannstraße 6.

Donnerstag nachmittag von 2 Uhr an ist **festes**
Schweinefleisch
das Pfund zu 1,85 M., bei Abnahme von 5 Pfd. zu 1,30 M. zu haben bei
Joseph Renzel,
Dinxperl. Chaussee 741/m5.

Unterhaltungsspiel für Knaben
Soldatengiessen in Figuritmasse, Figuritmasse und Metallformen auch extra zu haben
J. & A. Temming.

Meister-Christbaumfeier.
Sonntag, den 26. Dezember, abends 5 Uhr:
Christbaumfeier
im Gesellenhause.
Ehrenmitglieder mit ihren Kindern sind frdl. eingeladen. Wegen des Krieges werden keine Karten verkauft; alles ist frei.

J. A.:
Viktor Beckmann,
Präses.

Geflügelzuchtverein Rhede.

Diejenigen Mitglieder, welche sich für den Bezug von Geflügelfutter (Fleischfaser in Vermischung mit Getreidekörnern) interessieren, wollen ihren Bedarf sofort beim Vereinsmitglied **Friedr. Goossen** anmelden.

Preis pr. Zentner etwa 28 Mk.

Auch Nichtmitglieder können berücksichtigt werden.

Der Vorstand.



Heute (Donnerstag) zu haben: Echte Nieuwendieper große, mittel und Bratschellfische, Schollen, Kabeljau, Dorsch und Seehecht, sowie lebende Rheinhechte, Brasem u. Backfische zum billigsten Tagespreise. NB. Nur echte holländ. Fische.

Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 18.



Eine mittelschwere
Stute,
circa 8—9 Jahre alt, weil überzählig, preiswert abzugeben.
Gerh. Kamphoff,
Varlo.



Ein guter Kern- und Kettenhund
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Portemonnaie mit Geld gefunden.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mittwoch nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ein
Portemonnaie
mit Uhrkette vom Kreuzberg bis Markt **verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres **Südwall 27.**

Knaben-Ueberzieher abhanden gekommen.
Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten.
Näheres in der Geschäftsstelle.